

Wechselspiel der Ansichten

Die in Malans wohnhafte Schaanerin Aniko Risch, ihr Ehemann Duosch Grass und der Nendler Werner Marxer stellen in Vaduz gegenwärtig unabhängige Kunst aus.

res – Zivilisation entsteht nicht auf Befehl, sondern sie bildet und formt sich über Jahrhunderte hinweg. Dieses empfindliche Gebilde definiert sich weniger durch Grenzen oder Rassen als durch Empfindung und Gedankengut. Das sicherste Zeugnis, das wir von dieser Zivilisation bewahren können, sind aber ihre Werke, ihre Bauten, Bilder, Skulpturen, Romane, Theaterstücke, Sinfonien, Filme und vieles andere mehr. Man sagt, dass die bedeutendsten Zeugnisse unter ihnen nie aufhören zu existieren. Denn sie werden, ob gefeiert oder umstritten, immer wieder erwähnt. Sie sind das genetische Erbe von Ideen, Geschmäckern und Lebensweisen.

Wachs, Holz und Metall

Ob nun gefeiert oder umstritten, Denk- und Lebensweise dreier Künstler zeigt gegenwärtig eine unabhängige Gemeinschafts-Ausstellung in der Halle Nord der Vaduzer Jenny Spoerry Fabrik. Diese Ausstellung soll bewusst das Wechselspiel verschiedener An-

sichten, Ideen und Geschmäckern betonen. Die Schaanerin Aniko Risch zeigt dabei neben einer Figurengruppe aus Birnen- und Kirschenholz auch Grafiken und Bilder aus Blattsilber und Wachs, wobei ihr Ehemann Duosch Grass teilweise gar monumentale Holzfiguren und Holzschnitte ausstellt. Als dritter Künstler im Bunde verweist der Nendler Werner Marxer mit geschraubten Metallkonstruktionen und schwarz/weissen Monotypien auf den sich stets wieder schliessenden Lebenskreislauf hin. In der Jenny Spoerry Fabrik wird moderne Kunst gezeigt. Und trotz des Einflusses von Kubismus, Futurismus und Expressionismus, verspürt der Ausstellungsbesucher auch immer wieder einen Hauch von Realismus.

Verschiedene Denkweisen

Aniko Risch versucht bei ihren Werken, die künstlerische Idee stets mit der Gestalt in Einklang zu bringen. Daher experimentiert sie mit der Form und dem Material immer so lange, bis für sie alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Ihr Ziel ist stets das gleiche: das Wesentliche herauszuarbeiten und die Schwerkraft durch Leichtigkeit zu überwinden. Ihre ausgestellten Figuren sind daher auch gross, schlank und wirken extrem fein, schwungvoll und graziös. Bei Duosch Grass hingegen dominiert das Runzlige, Bucklige und Kantige. Grass zeigt menschliche Körper und diese vorab



Die Künstler Duosch Grass (links), Aniko Risch (Mitte) und Werner Marxer zeigen derzeit unabhängige Kunst in der Spoerry Fabrik Vaduz. (Foto: V.com/Beham)

in anatomisch verkehrten Proportionen und Stellungen. Mit der Form im Kopf sucht sich der Holzbildhauer seinen Stamm und arbeitet sich mit der Kettensäge von aussen nach innen durch die Jahrringe hindurch bis zum Kern. Verfeinerte Oberflächen sind nicht sein Ziel, sondern die grosse, grobe Form, das Expressive. Und Werner Marxer zielt wiederum in eine ganz andere Richtung. Er will dem Menschen die Realität des Lebens näherbringen, wobei er sich, ganz speziell für diese Ausstellung, mit dem Tabu-Thema «Tod» auseinandersetzt. Seine «Plattform des Todes» und seine «Monotypien» bezeichnet er als wirk-

lichkeitsnahe, abstrakte Arbeit mit tiefem Hintergrund oder als Kreislauf des Lebens. In einer wunderbaren Ambience fand gestern abend die Vernissage dieser Ausstellung statt. In einer ausschliesslich durch Kerzen- und Scheinwerferlicht leicht erhellten Halle wurden nicht nur durch die Kunstwerke, sondern vor allem durch die Ausstellungsbesucher grandiose Schattenbilder erzeugt. Dies führte neben den dezenten Klangimprovisationen des Schaaner Jazz-Musikers Markus Gsell mit seiner Bassklarinetten zu einer wirklich feierlichen Atmosphäre. Die Ausstellung dauert noch bis am kommenden Sonntag abend.